



lichen Lebenslagen. Sie müssen sehr flexibel und individuell reagieren können. Deshalb sind im Pfarrberuf Person und Amt so eng miteinander gekoppelt. Deshalb spielt die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen eine so grundlegende Rolle. Deshalb gibt es das Beichtgeheimnis, das der Transparenz und Überprüfbarkeit pastoraler Arbeit ohnehin enge Grenzen setzt. Deshalb ist eine Standardisierung der Arbeit in Seelsorge und Verkündigung kaum möglich. Deshalb müssen Pfarrfrauen und Pfarrer letztlich selbst entscheiden (können), ob und wie sie handeln.

Aus der hier angedeuteten Perspektive scheint die momentan angestrebte Professionalisierung, die die Autonomie der Pfarrfrauen und Pfarrer tendenziell schwächt, paradoxerweise eher zu einer zunehmenden Deprofessionalisierung des Pfarrberufs zu führen als zu einer Förderung der pastoralen Kompetenz, die der Professionalität der Professionellen Rechnung trägt. Sollen Pfarrfrauen und Pfarrer auf hohem theologischen Niveau und mit hohem persönlichen Engagement arbeiten, brauchen sie als Basis für ihre Arbeit nicht nur Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung, sondern auch ein hohes Maß an professioneller Autonomie und Erwartungssicherheit. Dies gilt sowohl im Hinblick auf begründete Erwartungen in der Besoldung und Versorgung als auch im Hinblick auf das Image und die Relevanz des Pfarrberufs, das, wie mir scheint, vor allem innerkirchlich zurzeit unnötig scharf in Frage gestellt wird.

Wird die finanzielle Situation der Pfarrfrauen und Pfarrer schlechter, werden ihre Arbeitsbedingungen schwieriger undengt sich ihr Handlungsspielraum weiter ein, wird es immer unwahrscheinlicher, intelligente, gute und engagierte Menschen für diesen Beruf zu finden. Die Beschlüsse mancher Synoden lassen vermuten, dass sie die Qualifikation und Motivation von Pfarrfrauen und Pfarrern nicht für besonders wesentlich erachten für die evangelische Kirche.

Martin Luther war jedoch davon überzeugt, dass für diesen Beruf nur die besten und motiviertesten Leute gut genug sind, geht es doch um nichts weniger als um die glaubwürdige und verständliche Verkündigung des Evangeliums.